

# „Nichts verschleiert worden“

**PRÜFBERICHT** / Eine Gebarungsprüfung des Landes beutelt die Stadtgemeinde Laa. Doch Fass relativiert: Ab jetzt gibt es keine großen Investitionen, ab jetzt wird gespart.

**LAA** / „Die Stadtgemeinde Laa verfügt (...) über keinerlei Handlungsspielraum im ordentlichen Gemeindehaushalt. Aufgrund der seit dem Jahr 2005 eingetretenen Entwicklungen hat sich die finanzielle Situation (...) deutlich verschärft. Der Ausgleich des ordentlichen Gemeindehaushalts wurde nur mehr durch nicht VRV-konforme buchhalterische Vorgangsweisen erreicht. (...) Der Ausgleich des ordentlichen Haushalts im Voranschlag 2011 konnte nur durch ein großvolumiges Aussetzen von Darlehenstilgungen erreicht werden.“

Das Resümee der Gebarungseinschau des Landes NÖ über die finanzielle Lage der Stadtgemeinde Laa klingt niederschmet-

Die Stadtgemeinde Laa an der Thaya verfügt – im Vergleich zur letzten Gebarungseinschau im Jahr 2005 – nach wie vor über keinerlei Handlungsspielraum im ordentlichen Gemeindehaushalt. Aufgrund der seit dem Jahr 2005 eingetretenen Entwicklungen (siehe Berichtspunkte 2.3. bis 2.5.) hat sich die finanzielle Situation jedoch deutlich verschärft. Der Ausgleich des ordentlichen Gemeindehaushalts wurde in den Rechnungsabschlüssen der Haushaltsjahre 2005 bis 2010 nur mehr durch nicht VRV-konforme buchhalterische Vorgangsweisen erreicht. Dies führte wiederum dazu, dass eigentlich vorliegende Abgänge des ordentlichen Haushalts in der Vergangenheit zum Teil über Kredite finanziert wurden (siehe Berichtspunkte 2.2.2. und 2.2.3.). Der Ausgleich des ordentlichen Haushalts im Voranschlag 2011 konnte wiederum nur mehr durch ein großvolumiges Aussetzen von Darlehenstilgungen erreicht werden.

ternd. Und es klingt der Vorwurf durch, diese Misere über längere Zeit durch Umschichtungen zwischen ordentlichem und außerordentlichem Haushalt verschleiert zu haben.

Die Landesprüfer haben daher

nachgerechnet: „Die Berechnung der Kreditfähigkeit der Stadtgemeinde Laa erfolgte anhand des Voranschlages 2011. Unter Berücksichtigung der (...) unzulässigen buchhalterischen Vorgangsweisen wurde eine negative Finanzspitze von 1.100.000 Euro ermittelt.

## „Kurzfristig ist Therme eine Belastung, langfristig nicht“

Bürgermeister Manfred Fass relativiert: „Verschleiert ist nichts geworden. Aufgezeigt wurde nur, dass es Auffassungsunterschiede gibt, wohin etwas gebucht werden kann. Aber wir haben jeden Cent gebucht. Nicht einmal wenn wir wollten, könnten wir etwas verschleiern.“ Auch der negativen Finanzspitze sieht er bereits die Spitze genommen: „Das war nur durch unsere großen Investitionen, wobei es seit

2011, ja teilweise schon 2010, eine Trendumkehr gibt. Immerhin haben wir es geschafft, für 2012 eine Einsparung von 325.000 Euro zu erwirtschaften und wir haben zum Beispiel auch bei den Personalkosten schon eingespart.“ Auch für die kritisierten teuren Betriebe will Fass beruhigen: „Die defizitäre Eislaufbahn wurde bereits im Vorjahr geschlossen. Und natürlich sind die Verpflichtungen zur Therme nicht ohne. Aber ohne die Therme hätten wir keine Einnahmen aus dem Tourismus, hätten keine Arbeitsplätze, keine Einpendler. Kurzfristig ist die Therme eine Belastung, langfristig bewährt sie sich.“

Und er ist sich sicher, dass es jetzt mit den großen Ausgaben vorbei ist: Wir haben keine Straße, keinen Kanal, keinen Kindergarten, keine Schule mehr, in die investiert werden muss. Jetzt werden nur noch Schulden abgebaut.“ Auch die hohe Leasingrate der Volksschule soll sich rentieren: „Mit unserer Methode der Energieverwaltung sparen wir 60 Prozent der Energie ein und gehören damit zu einem führenden Energiesparmodell österreichweit.“ Dass der Prüfungsbericht das neue Tilgungsmodell noch infrage stellt, ist für Fass nur noch eine Frage der Zeit. „Intern hat das Land dieses Modell schon bewilligt“.